

# Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 17, Nummer 2 (Oktober 2012)

---

**Tesch, Bernd (2010)**, *Kompetenzorientierte Lernaufgaben im Fremdsprachenunterricht. Konzeptionelle Grundlagen und eine rekonstruktive Fallstudie zur Unterrichtspraxis (Französisch)*. Frankfurt a.M. et al.: Lang (= Kolloquium Fremdsprachenunterricht 38). ISBN 978-3-631-59851-1. 399 Seiten, 69,95 Euro.

Bernd Tesch behandelt mit seiner Dissertation ein viel diskutiertes gegenwärtiges Thema der deutschen Bildungsforschung und Fremdsprachendidaktik: Kompetenzorientierung. Im Zeitalter nach *PISA*, in dem u.a. durch die Veröffentlichung des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER) und die Einführung nationaler Bildungsstandards für die erste Fremdsprache durch die Kultusministerkonferenz der Fokus auf Kompetenz- und Outputorientierung gelenkt wurde, stellt die Erforschung derselben im Kontext von Fremdsprachenunterricht ein wichtiges Desiderat der Fremdsprachendidaktik dar. Im vorliegenden Band konzentriert sich der Verfasser auf die konzeptionelle Beschreibung und Entwicklung sowie auf die empirische Untersuchung von kompetenzorientierten Lernaufgaben als Konkretisierung von Bildungsstandards.

Die hier vorgestellte Studie entstand im Rahmen des Lernaufgabenprojekts am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen Berlin (IQB) und untersucht den praktischen Umgang mit kompetenzbasierten Lernaufgaben im Fach Französisch. Tesch geht dabei der Forschungsfrage nach, welche Lehr- und Lernkonzepte der Verwendung von kompetenzorientierten Lernaufgaben im Fremdsprachenunterricht zu- bzw. abträglich sind. Dazu wurden im Rahmen einer explorativ-interpretatorischen Fallstudie der Unterrichtssequenz *pir@ts du net* mündliche Interaktionen im Französischunterricht qualitativ-empirisch untersucht.

Der Band umfasst im Wesentlichen zwei Hauptkapitel: In Kapitel 2 wird detailliert die Konzeption kompetenzorientierter Lernaufgaben dargestellt; Kapitel 3 beschreibt die empirische Untersuchung zur Verwendung kompetenzorientierter Lernaufgaben in der Unterrichtspraxis. Zunächst werden aber in Kapitel 1 der Motivationshintergrund und die fachliche Einordnung des Forschungsprojekts umrissen. Die bildungspolitische Relevanz der Studie wird damit begründet, „dass es noch keine Studien zu Bildungsstandards und Kompetenzorientierung im Fremdsprachenunterricht auf Grundlage rekonstruktiver Verfahren gibt“ (14). Sie soll den „Blick auf den Prozess des Lehrens und Lernens im Unterrichtsalltag“ (15) richten, einen Beitrag zur „Erklärung des Lehr- und Lernverhaltens im Fremdsprachenunterricht“ (15) leisten, „konzeptionelle Grundlagen der kompetenzorientierten Lernaufgabenentwicklung im Fach Französisch“ (355) explizieren und gleichzeitig „Gelingensbedingungen eines kompetenzorientierten Französischunterrichts auf Grundlage entsprechend konzipierter Lernaufgaben deutlich“ (15) werden lassen.

Zur theoretischen Untermauerung wird in Kapitel 2 („Eine Konzeption kompetenzorientierter Lernaufgaben im Fremdsprachenunterricht“) der Frage nachgegangen, wie sich „eine Förderung von Kompetenzen durch Aufgaben konzeptionell begründen bzw. verankern“ (16) lässt. Dazu wird die Kompetenzorientierung im Rahmen von (Bildungs-)Standards erörtert, auch im Hinblick auf einige sprachliche Teilkompetenzen sowie auf interkulturelles und methodisches Lernen. Darüber hinaus wird der aus der Tradition des *task based language learning* erwachsene Begriff der „Lernaufgaben“ und dessen Rezeption im deutschsprachigen Raum umfassend beschrieben und kurz auf Aspekte fremdsprachlicher Kompetenzdiagnose und (Selbst-)Evaluation eingegangen. Abschließend wird der Prozess der Aufgabenkonstruktion im IQB-Lernaufgabenprojekt für das Fach Französisch am Beispiel der Unterrichtssequenz *pir@ts du net* dargestellt und eine konzise Beschreibung des hier untersuchten mündlichen Sprachhandelns im Französischunterricht gegeben. Dabei wird auch ein Komplex an Faktoren diskutiert, dessen Komponenten das unterrichtliche (Sprach-)Handeln auf Lern(er)-, Lehr(er)- und Aufgabenebene maßgeblich beeinflussen. In welcher Beziehung diese Komponenten und Ebenen zueinander stehen, wird exemplarisch anhand der in diesem Band explizierten Fallstudie eruiert.

In Kapitel 3 („Kompetenzorientierte Lernaufgaben in der Unterrichtspraxis“) werden sowohl Forschungsprozess und methodisches Vorgehen als auch Genese und Interpretation der Ergebnisse ausführlich beschrieben. Die Wahl der von Ralph Bohnsack vertretenen Dokumentarischen Methode begründet Tesch als den besten Weg, die Komplexität des Unterrichts darzustellen: „Ich versprach mir von dieser Unterrichtspraxis, die häufig zur Analyse von Gesprächsinteraktionen eingesetzt wird, einen offenen Zugang zu den sozialen Bedeutungsebenen unterrichtlichen Verhaltens auf Lehrer- wie auf Schülerseite“ (152). Zudem erhoffte er sich, mithilfe dieser Methode „Bedeutungsschichten des Unterrichtsalltags aufzudecken, die bei hypothesengesteuerten experimentellen Forschungsansätzen bisher unbeachtet geblieben waren, nämlich implizite Wissensbestände Lehrender und Lernender“ (152). Untersucht wurde die sprachliche Interaktion, vor allem aber zielsprachliches Sprechen, in drei Klassen (9. und 10. Jahrgangsstufe) an zwei verschiedenen Gymnasien, die von drei unterschiedlichen Lehrkräften unterrichtet wurden. Als Vergleichsbasis diente die am IQB entwickelte Unterrichtssequenz *pir@ts du net*. Die Ergebnisse der hier vorliegenden Arbeit beruhen auf der Analyse und Interpretation von insgesamt 29 audio- und videographierten sowie transkribierten Unterrichtsstunden der Sequenz *pir@ts du net*, die sich nahezu hälftig auf die beiden Jahrgangsstufen verteilen. Zudem wurden Aufzeichnungen aus einer Fachkonferenz (Französisch) herangezogen. Tesch gelingt es mit diesem methodisch kontrollierten Verfahren qualitativer Forschung implizite Konzepte (Orientierungen) von Lehrenden und Lernenden zu ermitteln (Lehr-Lernkonzepte). Das Zusammenwirken dieser sechs Lehr-Lernkonzepte (Lehrer: Aufgaben- und Gestaltungskonzepte, Zielkonzepte, Lehrkonzepte; Lerner: Aufgabenwahrnehmung, Lernhandlungs- und Selbstwirksamkeitskonzepte, Gewohnter Unterricht) fasst er vorab in ein Modell-Diagramm (187). Die folgenden Unterkapitel (188-306) liefern zu jeder Orientierung mehrere Transkriptionsauszüge sowie genaue Beschreibungen des Analyseverfahrens, sprich der Interpretation der (Sprach-)Handlungen der beobachteten Akteure. So kann das methodische Vorgehen des Verfassers auf Basis der Dokumentarischen Methode sehr gut erfasst werden. Der Prozess des Erkenntnisgewinns ist an diesen Stellen sehr transparent und gut nachzuvollziehen. Anschließend werden die jeweiligen Klassen (Lehr-Lerngemeinschaften) separat auf typische Verhaltensmuster und Handlungspraxen im Umgang mit den Lernaufgaben untersucht und verglichen (306-317). Im vorletzten Unterkapitel stellt Tesch seine Ergebnisse in Bezug zu Erkenntnissen verwandter Forschungsfelder, wie der Aufgabenforschung (v.a. *task based language learning*) und der Interaktionsforschung (317-345). Den Abschluss bildet ein „Kritischer Rückblick auf die Forschungsarbeit“, in dem der Verfasser die Eignung der Dokumentarischen Methode für die Erforschung von Fremdsprachenunterricht hinsichtlich von Reichweite und Validität seiner Ergebnisse kritisch beleuchtet. Den Vorteil der Methode sieht Tesch darin, dass es gelang,

über die Ebene von Einzelphänomenen [...] hinauszugehen und die soziale Interaktion im Unterricht in den Mittelpunkt zu stellen. Über Fallstudien konnte nachgewiesen werden, welche Rahmenorientierungen Lehrender und Lernender dafür verantwortlich sind, wie z.B. Scaffolding, Bedingungs-aushandeln etc., im beobachteten Unterricht tatsächlich Lerngelegenheiten schaffen. Es konnte gezeigt werden, in welcher Weise Lehrer und Lerner eine Lehr- und Lerngemeinschaft bilden, und wie in dieser Lehr- und Lerngemeinschaft typisches Verhalten den Einsatz von kompetenzorientierten Lernaufgaben steuert und zu einem mehr oder minder gelingenden Unternehmen werden lässt (348).

Das abschließende Kapitel 4 („Schlussfolgerungen“) bietet zunächst ein konzises Resümee der Forschungsziele und Hauptergebnisse der Studie, an das sich eine Beschreibung von Konsequenzen anschließt (357-370), die sich aus den Forschungsergebnissen für den Einsatz und die Weiterentwicklung von Lernaufgaben ableiten ließen. Diese beziehen sich auf die Entwicklung kompetenzorientierter Lernaufgaben, die Förderung zielsprachlichen Sprechens, die Zweckdienlichkeit der Dokumentarischen Methode für die Erforschung fremdsprachlicher Unterrichtspraxen sowie die Fremdsprachenlehrerbildung. Als Hauptziele und -ergebnisse der Studie können folgende Punkte festgehalten werden: „eine begriffliche Klärung des Konzepts kompetenzorientierten Unterrichtens sowie des Konzepts einer Förderung von Kompetenzentwicklung durch die Schaffung von Lerngelegenheiten konkretisiert in Aufgaben“ (355); die Feststellung, dass selbst umfangreiche Aufgabenstellungen nur bedingt gewohnte Orientierungen von Lehrenden und Lernenden durchbrechen können; die Beobachtung, dass einerseits die Lehrkonzepte eher auf Lernkontrolle als auf Lernbegleitung beruhen, andererseits jedoch bei allen Lehrenden durchgängig punktuell konstruktivistisches Lehrverhalten (v.a. Scaffolding) festgestellt werden konnte und schließlich die Erkenntnis, dass zielsprachliche Interaktionen (z.B. Rollenspiel, Präsentation) und Lernerpartizipation an der Unterrichtsgestaltung nicht zu den Lehr-Lerngewohnheiten der untersuchten Klassen gehörten.

Der vorliegende Band bietet für die aktuelle Kompetenzforschung einen wichtigen Beitrag, indem hier zum einen konzeptionelle Grundlagen zu kompetenzorientiertem Fremdsprachenunterricht detailliert erörtert werden und zum anderen mithilfe eines rekonstruktiv-qualitativen Forschungsverfahrens gezeigt wird, wie lohnende Erkenntnisse über kompetenzorientierte Methoden im Fremdsprachenunterricht gewonnen werden können. Die Vielzahl aufgeworfener kritischer Fragen sowie die positive Erfahrung mit der Dokumentarischen Methode regen zu weiterer qualitativer Erforschung fremdsprachlichen Unterrichts an, zumal aufgrund des erfolgten Paradigmenwechsels gerade auf dem Gebiet der Sprachkompetenzforschung noch sehr viel Neuland zu ergründen ist. Die große Vielfalt der hier erörterten (fachdidaktischen) Themen lässt weniger eingeweihte Leserinnen und Leser gelegentlich den Faden verlieren, belegt aber gleichzeitig eindrucksvoll das fundierte Wissen des Verfassers. Die Studie zeigt auf, dass die Schere zwischen Theorie und Praxis kompetenzorientierten Unterrichts noch deutlich auseinander zu gehen scheint, und bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für weitere Forschung. Die Lektüre ist nicht nur Theoretikern und Forscherinnen zu empfehlen, sie bietet auch Lehrenden Anregung, den eigenen Unterricht einmal näher unter die Lupe zu nehmen.

Urška Grum  
Otto-Friedrich-Universität Bamberg